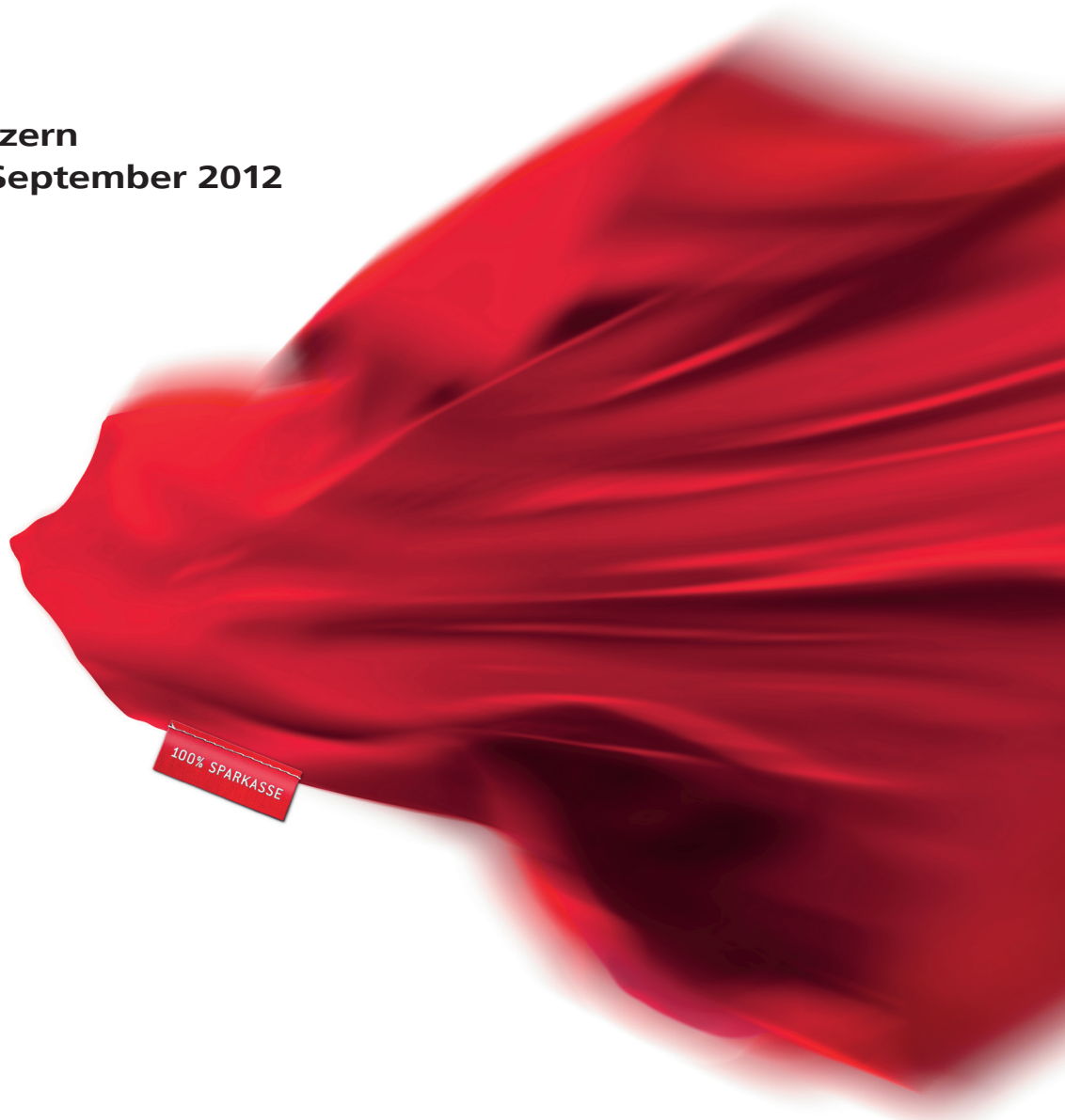


DekaBank-Konzern
Finanzbericht September 2012



Olympia Partner Deutschland



 **Finanzgruppe**

„DekaBank

DekaBank-Konzern im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.09.2012	31.12.2011	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	138.430	133.738	3,5
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	154.334	150.995	2,2
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	129.318	126.895	1,9
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	25.016	24.100	3,8
Depotanzahl	Tsd.	4.195	4.382	-4,3
		01.01.- 30.09.2012	01.01.- 30.09.2011	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	-2.188	-5.338	59,0
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-3.579	-6.037	40,7
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	1.391	699	99,0
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	1.120,5	1.020,4	9,8
davon Zinsergebnis	Mio. €	325,9	275,8	18,2
davon Provisionsergebnis	Mio. €	691,8	768,2	-9,9
Summe Aufwendungen	Mio. €	675,6	679,7	-0,6
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	664,8	678,9	-2,1
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	444,9	340,7	30,6
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	365,0	291,4	25,3
Relative Kennzahlen				
Return on Equity ¹⁾	%	17,8	11,0	6,8 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio ²⁾	%	51,1	62,8	-11,7 %-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen		30.09.2012	31.12.2011	
Eigenmittel	Mio. €	3.772	3.923	-1,8
Kernkapitalquote	%	13,4	11,6	1,8 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote ³⁾	%	11,2	9,4	1,8 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	15,4	15,6	-0,2 %-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.041	4.694	7,4
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁴⁾	Mio. €	2.528	2.660	-5,0
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	50,2	56,7	-6,5 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)				
Moody's		P-1/A1	P-1/Aa3	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		4.028	3.957	1,8
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.547	3.431	3,4

¹⁾ Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahl annualisiert).

²⁾ Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

³⁾ Bei der „harten Kernkapitalquote“ wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltezeit: 1 Jahr.

Finanzbericht September 2012

Auf einen Blick

Nach neun Monaten blickt der DekaBank-Konzern auf eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung zurück. Trotz eines weiterhin unbefriedigenden Fondsabsatzes bei unverändert schwierigen Marktbedingungen haben die Erträge den Vergleichswert 2011 übertroffen. Maßgeblich hierfür waren das verbesserte Zinsergebnis sowie ein nahezu verdoppeltes Finanzergebnis aus Wertpapiergeschäften mit Kunden; das erwartungsgemäß leicht rückläufige Provisionsergebnis und die im Vergleich zum Vorjahr höheren Zuführungen zur Risikovorsorge konnten hierdurch mehr als kompensiert werden. Zugleich ist es gelungen, die Verwaltungsaufwendungen unter dem Vorjahreswert zu halten. Das Wirtschaftliche Ergebnis summierte sich auf 444,9 Mio. Euro und legte damit gegenüber dem Neunmonatswert 2011 um rund 31 Prozent zu.

Die Nettovertriebsleistung lag am Ende des dritten Quartals im negativen Bereich; im Neunmonatsvergleich konnten die Nettoabflüsse jedoch verringert werden. Einer negativen Entwicklung bei Aktien-, Renten- und Wertgesicherten Fonds standen Zuflüsse bei Mischfonds und Immobilienfonds gegenüber. In der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung konnten Rückgänge beim Sparkassen-DynamikDepot durch Absatzerfolge beim Deka-Vermögenskonzept sowie der im Berichtsjahr eingeführten Deka-BasisAnlage teilweise wettgemacht werden. Die Verbundquote, der Anteil der DekaBank am Fondsabsatz der Sparkassen, lag mit knapp 78 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die harte Kernkapitalquote lag mit 11,2 Prozent zum 30. September 2012 über dem Stand zum Jahresende 2011 (9,4 Prozent). Das Konzernrisiko war ebenso wie die Auslastung des primären Risikodeckungspotenzials leicht rückläufig.

Auch wenn angesichts des Marktumfelds weitere Ergebnisbelastungen durch Risikovorsorgebedarf oder Bewertungsabschläge für das vierte Quartal wahrscheinlich sind, erwarten wir ein spürbar über dem Vorjahreswert liegendes Jahresergebnis.

Struktur, Strategie und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

Im dritten Quartal haben die Eigentümer der DekaBank die Weichen für die Weiterentwicklung vom Asset Manager zum zentralen Wertpapierhaus der Sparkassen gestellt. Durch die damit verbundene Ausweitung der Geschäftsaktivitäten kann die DekaBank noch gezielter auf die Bedürfnisse ihrer Anteilseigner eingehen. Der Verwaltungsrat hob hierzu in seiner Sitzung vom 12. September 2012 die bisher gültigen Grundsätze der Geschäftspolitik auf, welche Beschränkungen im Produkt- und Dienstleistungsportfolio festschrieben. Bereits ab dem nächsten Jahr soll die DekaBank den Retailkunden der Sparkassen, ergänzend zu den aktiv gemanagten Publikumsfonds, Anlageprodukte in Form von Schuldverschreibungen (Zertifikaten) anbieten.

Ebenfalls im dritten Quartal hat die DekaBank eine Direktmitgliedschaft beim London Clearing House (LCH), einem zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte, erlangt. Über den Direktzugang können die Sparkassen ab dem Ende des vierten Quartals 2012 Derivategeschäfte, die sie außerhalb des Haftungsverbunds tätigen, effizient mit einer zentralen Gegenpartei (Central Counterparty, CCP) abwickeln.

Mit Wirkung zum 1. November 2012 hat der Verwaltungsrat Michael Rüdiger zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Oliver Behrens, der den Vorsitz des Vorstands seit dem 2. April kommissarisch innehatte, wurde zum selben Zeitpunkt auf die neu geschaffene Position des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden berufen. Mit Wirkung zum 1. August hat Dr. Georg Stocker als neues Vorstandsmitglied die Verantwortung für den Vertrieb Sparkassen übernommen. Darüber hinaus hat der Vorstand der DekaBank die Führungsstruktur der für das Wertpapierfondsgeschäft zuständigen Deka Investment GmbH neu organisiert. Hierdurch ist die Gesellschaft in der Lage, schneller auf Entwicklungen an den Kapitalmärkten und veränderte Anforderungen der Anleger zu reagieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin angespannt. Die Euro-Schuldenkrise in Kombination mit enttäuschenden Konjunkturzahlen aus Asien wirkt weltweit dämpfend auf das Wachstum. Die Zentralbanken rund um den Globus sorgten allerdings mit einer expansiven Geldpolitik für eine Entspannung an den Kapitalmärkten. Insbesondere die Europäische Zentralbank (EZB) hat mit ihrer Zusage, weiterhin Anleihen notleidender Eurostaaten zu kaufen, ihr Engagement bei der Rettung des Euro unterstrichen. Entsprechend positiv reagierten die europäischen Rentenmärkte, und auch die Aktienmärkte zeigten einen deutlichen Aufwärtstrend. Trotz des Kursauftriebs hielten sich Privatanleger jedoch größtenteils mit Fondsenagements zurück.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die jüngsten Konjunkturdaten aus den USA sind überraschend positiv ausgefallen. Industrieproduktion, Einzelhandelsumsätze und Konsumklima zogen im dritten Quartal stärker an als erwartet. In den Emerging Markets überwogen dagegen weiterhin die schlechten Konjunkturnachrichten. Das Wachstum blieb im dritten Quartal in vielen Schwellenländern hinter den Erwartungen zurück. Insbesondere die moderate Konjunkturdynamik in China stellte eine Belastung dar.

In Europa blieben die Euro-Schuldenkrise und der wirtschaftliche Absturz der Peripheriestaaten die bestimmenden Themen. Hinzu kam ein leichter Abschwung in den Kernstaaten der Eurozone, der die Währungsunion insgesamt im dritten Quartal in die Rezession führte.

Der starke Anstieg des Ölpreises und die Mehrwertsteuererhöhung in Spanien haben den Rückgang der Inflationsraten in Europa zunächst unterbrochen. Mittelfristig dürfte das schwache Wirtschaftswachstum aber zu einem sehr moderaten Preisauftrieb führen.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Etwas entspannt hat sich im dritten Quartal die Lage an den Kapitalmärkten. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die Eilanträge gegen den Euro-Rettungsschirm abzulehnen, steht der Teilnahme Deutschlands am Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und am Fiskalpakt nichts mehr im Wege. Auch das neue unbegrenzte Anleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank verbesserte die Stimmung der Finanzmarktanalysten und sorgte für steigende Aktienkurse, auch wenn das eigentliche Ziel einer langfristig stabilen Währungsunion mit einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft damit noch lange nicht erreicht ist.

Die Hoffnung auf eine massive Unterstützung durch die EZB hat die Renditen hauptsächlich kurzlaufender Staatsanleihen aus den Peripherieländern erheblich reduziert. Im Gegenzug belastete dies vor allem langlaufende Bundesanleihen. Demgegenüber sind die Renditen am kurzen Ende der Bundkurve weiterhin gut verankert durch den niedrigen Einlagensatz der EZB und die reichliche Liquiditätsversorgung der Banken. Die gesunkene Krisengefahr in Kombination mit niedrigen Zinsen sorgte dafür, dass Emerging-Markets-Anleihen attraktiv blieben und sich die Spreads einengten.

Unternehmens- und Bankenanleihen erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit, denn trotz der Eintrübung der Konjunkturaussichten entwickelten sich Umsatz und Gewinne der meisten großen Unternehmen immer noch recht zufriedenstellend. Unterstützend wirkten die großen Notenbanken mit ihrer massiven Liquiditätsversorgung. Die Sommerpause an den Märkten wurde mit einer Flut von Neuemissionen beendet, die teilweise massiv überzeichnet worden sind und auch im Sekundärmarkt weiter freundlich tendieren.

Pfandbriefe und Covered Bonds profitierten ebenfalls von der hohen Investorennachfrage. Gedeckte Anleihen aus Deutschland und der Kernzone Eurolands gelten zudem aufgrund ihrer hohen Sicherheit als interessante Alternative zu Staatsanleihen. Neue Pfandbriefe konnten in der Folge mit extrem niedrigen Risikoaufschlägen, die inzwischen sogar unter den MidSwap-Sätzen liegen, emittiert werden.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Mit der historisch niedrigen Verzinsung von Anleihen hoher Bonität haben sich auch bei Top-Immobilien die Renditeerwartungen der Investoren nach unten bewegt.

Innerhalb Europas weisen Deutschland und Skandinavien sowie London sehr niedrige Netto-Anfangsrenditen auf, während die Renditen in den südlichen Euroländern angestiegen sind.

Die Büromietmärkte sind weiterhin durch die Schuldenkrise und Wirtschaftsschwäche im Euroraum belastet; bei stagnierenden oder teils rückläufigen Spitzenmieten gehörten jedoch die deutschen Märkte zu den Gewinnern und konnten so das Gesamtbild in Europa aufhellen. Auch zur rückläufigen Leerstandsquote leisteten Standorte in Deutschland einen wesentlichen Beitrag. Marktstabilisierend für die europäischen Büromärkte wirkte sich die verhaltene Bautätigkeit aus, die auch die eingeschränkte Kreditvergabe widerspiegelt.

In den USA hat sich das Transaktionsvolumen bei gewerblichen Immobilien vor allem für Top-Objekte in Core-Lagen im Jahresverlauf deutlich erhöht. Dabei standen Büroimmobilien im Fokus, wenngleich die konjunkturelle Entwicklung eine schnellere Erholung der Büromärkte verhindert und das Mietwachstum abbremst. In Asien sorgte der Konjunkturabschwung für eine verhaltene Nachfrage nach Büroimmobilien, während sich die Leerstandsquote im Zuge des hohen Fertigstellungsvolumens erhöhte.

Entwicklung der Fondsbranche

Die Absatzstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) spiegelt die verhaltene Nachfrage der Anleger nach Wertpapier-Publikumsfonds wider. Zwar lag das Nettomittelaufkommen in den ersten neun Monaten 2012 mit 9,3 Mrd. Euro deutlich über dem Vorjahreswert (–7,3 Mrd. Euro), doch geht der Aufwärtstrend im Wesentlichen auf die hohe Nachfrage nach Rentenfonds zurück. Die restlichen Fondskategorien untertrafen mit einem Nettoaufkommen von –10,8 Mrd. Euro noch den schwachen Vorjahreswert (–7,1 Mrd. Euro).

Belastet war die Absatzsituation bei Aktienfonds, Wertgesicherten Fonds und Geldmarktfonds, die sich jeweils deutlich unter den Vergleichswerten 2011 bewegten, während Mischfonds gegen den Trend im Plus lagen. Offene Immobilienfonds haben das Nettomittelaufkommen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht; zum Nettoaufkommen von 2,8 Mrd. Euro steuerte der DekaBank-Konzern mehr als 30 Prozent bei.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Geschäftsentwicklung des DekaBank-Konzerns

Im dritten Quartal konnte der DekaBank-Konzern an die zufriedenstellende Entwicklung aus dem ersten Halbjahr 2012 anknüpfen. Nach neun Monaten steht das wirtschaftliche Ergebnis bei 444,9 Mio. Euro und übertrifft den vergleichbaren Vorjahreswert (340,7 Mio. Euro) um 30,6 Prozent.

Die Ergebnisentwicklung spiegelt damit nicht die unbefriedigende Absatzsituation im Wertpapierfondsgeschäft wider. Trotz steigender Kurse im dritten Quartal hielten sich Privatanleger bei Neuengagements zurück. Im Neunmonatszeitraum wurden Nettozuflüsse bei unseren beiden Fokusprodukten der Fondsbasierten Vermögensanlage – Deka-Vermögenskonzept und Deka-BasisAnlage – sowie bei Mischfonds und Offenen Immobilienfonds durch Abflüsse in anderen Fondskategorien überlagert. In Summe lagen die Nettoabflüsse jedoch unter dem Vorjahresniveau. Die Nettovertriebsleistung (AMK und AMI) betrug –2,2 Mrd. Euro (Vorjahr: –5,3 Mrd. Euro). Die aktuell schwache Nachfrage der Sparkassenkunden nach aktiv gemanagten Publikumsfonds unterstreicht aber die Notwendigkeit, das Wertpapiergeschäft neu zu positionieren.

Trotz der Nettoabflüsse legten die Assets under Management in den Geschäftsfeldern Asset Management Kapitalmarkt (AMK) und Asset Management Immobilien (AMI) in den zurückliegenden drei Monaten um 3,0 Prozent auf 154,3 Mrd. Euro zu. Dies reflektiert die positive Wertentwicklung der Fonds in einem insgesamt freundlichen Börsenumfeld und spiegelt den unverändert erfreulichen Nettoabsatz im Immobilienfondsgeschäft wider.

Infolge der schwierigen Absatzsituation blieb die Verbundleistung mit 586 Mio. Euro leicht hinter dem Vorjahreswert (609 Mio. Euro) zurück. Aus der Verbundleistung und dem Wirtschaftlichen Ergebnis errechnet sich im Berichtszeitraum ein Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen in Höhe von rund 1,0 Mrd. Euro (Vorjahr: rund 0,9 Mrd. Euro).

Während sich das Provisionsergebnis marktbedingt unter dem Vorjahreswert bewegte und die Risikovorsorge über dem Vorjahreswert lag, entwickelten sich die anderen Ergebniskomponenten positiv. Das Zinsergebnis übertraf den Vorjahreswert ebenso wie das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen, das die starke Nachfrage unserer Kunden nach Wertpapierleihe- und Wertpapierhandelsgeschäften reflektiert. Das im dritten Quartal leicht positive Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen spiegelt die moderate Entspannung des Marktumfelds wider. Aufgrund der nach wie vor bestehenden Marktrisiken muss im restlichen Jahresverlauf jedoch weiterhin mit Belastungen gerechnet werden.

Die harte Kernkapitalquote des DekaBank-Konzerns lag zum 30. September 2012 bei 11,2 Prozent. Damit wird die Quote zum Jahresende 2011 (9,4 Prozent) deutlich übertroffen. Hierbei wirkte sich neben der Thesaurierung aus dem Ergebnis 2011 auch der seit Jahresende vorgenommene Abbau risikogewichteter Aktiva aus. Bis zum Jahresende muss mit Blick auf die volatilen Märkte der Wert aber nicht auf diesem komfortablen Niveau verharren.

Die DekaBank hat die Abschlusserhebung der European Banking Authority (EBA) hinsichtlich der Kapitalausstattung bestanden. Die harte (Core Tier-1) Kernkapitalquote bewegte sich – nach Berücksichtigung von Marktwertabschreibungen auf Staatspapiere – zum 30. Juni 2012 deutlich über der Mindestanforderung von 9 Prozent. Damit besteht kein Rekapitalisierungsbedarf. Die Abschlusserhebung, deren Ergebnisse kurz nach Abschluss des dritten Quartals feststanden, wurde gemeinsam von der EBA, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank durchgeführt.

Das Konzernrisiko der DekaBank ist im dritten Quartal um 63 Mio. Euro auf 2.528 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang ist insbesondere auf ein niedrigeres Marktpreisrisiko zurückzuführen. Damit lag das Konzernrisiko weiterhin unter dem Stand zum Jahresende 2011 (2.660 Mio. Euro). Vom Konzernrisiko entfielen 2.277 Mio. Euro (Ende 2011: 2.372 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft und 357 Mio. Euro (Ende 2011: 434 Mio. Euro) auf das in Rückführung befindliche Nicht-Kerngeschäft.

Das primäre Risikodeckungspotenzial hat sich nur geringfügig verändert. Seine Auslastung sank gegenüber dem Stand zum 30. Juni um 0,9 Prozentpunkte auf 67,1 Prozent. (Ende 2011: 77,8 Prozent). Die Risikotragfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Das Adressenrisiko belief sich zum 30. September auf 1,40 Mrd. Euro und hat sich damit gegenüber dem Stand von 1,41 Mrd. Euro zur Jahresmitte leicht verringert. Der Rückgang der Marktpreisrisiken um rund 44 Mio. Euro gegenüber dem 30. Juni spiegelt vor allem geringere Spread-Volatilitäten am Kapitalmarkt wider. Die übrigen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung betrachteten Risikoarten veränderten sich nur unwesentlich.

Im Oktober hat Standard & Poor's die Ratings der DekaBank im Rahmen ihrer regelmäßigen Überprüfung mit stabilem Ausblick bestätigt. Das Rating bleibt daher weiter bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig).

Bei Moody's liegen, wie schon zur Jahresmitte, das Langfrustrating der DekaBank bei A1 und das Finanzkraft-rating bei C-, mit jeweils stabilem Ausblick. Das kurzfristige Rating veränderte sich ebenfalls nicht und beläuft sich auf P-1.

Die Ratings der DekaBank befinden sich damit im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland weiterhin auf einem guten Niveau.

Geschäftsentwicklung AMK

Die Marktbedingungen haben sich im dritten Quartal leicht verbessert, dennoch führte die anhaltende Verunsicherung der Anleger weiterhin zu Mittelabflüssen bei unseren Wertpapier-Publikumsfonds und im Fonds-basierten Vermögensmanagement. Insgesamt belief sich die Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft seit Jahresbeginn auf –3,6 Mrd. Euro (Abb. 1). Hiervon entfielen –1,3 Mrd. Euro auf das dritte Quartal.

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 1)

Mio. €	01.01.-30.09.2012	01.01.-30.09.2011
Direktabsatz Publikumsfonds	-2.074	-4.332
Fonds-basiertes Vermögensmanagement	-1.551	-1.114
Publikumsfonds und Fonds-basiertes Vermögensmanagement	-3.625	-5.446
Spezialfonds und Mandate	46	-591
Nettovertriebsleistung AMK	-3.579	-6.037
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)	-4.882	-6.979

Von den Nettoabflüssen waren in erster Linie Wertgesicherte Fonds sowie Aktien- und Rentenfonds (einschließlich Geldmarktfonds) betroffen. Mischfonds konnten die positive Entwicklung des Vorjahres wiederholen und blieben Hauptabsatzträger im Direktvertrieb. Auf den Trend zum wertbeständigen und substanzstarken Mix baut auch der im Juli aufgelegte Mischfonds Dekasachwerte, der in die Anlageklassen Aktien, Gold, Immobilien und inflationsgeschützte Anleihen investiert.

Im Fonds-basierten Vermögensmanagement entfielen die Mittelabflüsse wie schon in der ersten Jahreshälfte vorwiegend auf das Sparkassen-DynamikDepot und Dachfonds (-1,8 Mrd. Euro). Mit Dekasachwerte-Konzept und der erfolgreich gestarteten Dekasachwerte-Anlage konnten gemeinsam mit den Sparkassen gegen den Markttrend weitere Kunden gewonnen werden, die Mittelabflüsse wurden aber nicht kompensiert. Insgesamt betrug die Nettovertriebsleistung im Fonds-basierten Vermögensmanagement -1,6 Mrd. Euro.

Im institutionellen Geschäft hat AMK im dritten Quartal Boden gut gemacht. Bei den Wertpapier-Spezialfonds, den Masterfonds sowie den Advisory-/Management-Mandaten belief sich die Nettovertriebsleistung auf 46 Mio. Euro. Insbesondere die Spezialfonds konnten den Absatz positiv beeinflussen und glichen die Mittelabflüsse bei den Masterfonds aus. Trotz der insgesamt negativen Nettovertriebsleistung erhöhten sich die Assets under Management im Geschäftsfeld AMK gegenüber dem Stand zur Jahresmitte um 3,5 Prozent auf 129,3 Mrd. Euro (Abb. 2). Maßgeblich hierfür war die durch den Markt begünstigte Wertentwicklung, vor allem bei Aktien-, Renten- und Mischfonds sowie den Spezialfonds.

Assets under Management AMK (Abb. 2)

Mio. €	30.09.2012	31.12.2011	Veränderung	
Publikumsfonds und Fonds-basiertes Vermögensmanagement	78.729	78.592	137	0,2 %
Spezialfonds und Mandate	50.589	48.303	2.286	4,7 %
Assets under Management AMK	129.318	126.895	2.423	1,9 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	89.556	89.634	-78	-0,1 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	52.066	49.272	2.794	5,7 %

Geschäftsentwicklung AMI

Das Geschäftsfeld AMI hat seine stabile Entwicklung im dritten Quartal trotz eines unverändert belasteten Wettbewerbsumfelds fortgesetzt. Die Wertentwicklung der Fonds verlief weiterhin positiv und auch die Liquiditätsausstattung blieb auf komfortablem Niveau.

Die Nettovertriebsleistung der Offenen Immobilien-Publikumsfonds in Höhe von rund 1,2 Mrd. Euro ging vorrangig auf die starke Nachfrage nach Deka-ImmobilienEuropa (rund 0,5 Mrd. Euro) und Deka-ImmobilienGlobal (0,4 Mrd. Euro) zurück (Abb. 3).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 3)

Mio. €	01.01.-30.09.2012	01.01.-30.09.2011
Immobilien-Publikumsfonds	1.195	464
Immobilien-Dachfonds	-8	-5
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	137	218
Individuelle Immobilienfonds	67	22
Nettovertriebsleistung AMI	1.391	699
davon an institutionelle Anleger	282	311
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)	1.128	531

Die im Branchenvergleich gute Wertentwicklung wirkte sich dabei weiterhin positiv aus. Das spiegelt sich auch in der volumengewichteten Durchschnittsrendite der Offenen Immobilien-Publikumsfonds wider. Diese liegt derzeit mit 2,5 Prozent leicht über der Rendite von 2,4 Prozent in 2011. Die Wiederanlagequote aus der Ausschüttung betrug insgesamt rund 61 Prozent, was gerade im gegenwärtigen Marktumfeld als großer Vertrauensbeweis der Privatanleger gewertet werden darf.

Mit dem Fokus auf nachhaltige Wertsteigerung hat die Deka Immobilien GmbH das Facility Management für die deutschen Fondsimmobilen im dritten Quartal neu vergeben und so die Zahl der Dienstleister von 19 auf 7 reduziert. Die damit verbundenen Einsparungen wirkten sich sowohl bei den Mietern als auch direkt kostensenkend für die Immobilienfonds aus.

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds haben im Sinne ihrer Anleger Marktchancen auf der Kauf- und Verkaufsseite genutzt. Das Transaktionsvolumen summierte sich auf insgesamt 2,1 Mrd. Euro und entfiel zu etwa gleichen Teilen auf die Kauf- und Verkaufsseite.

Spezialfonds und individuelle Fonds für institutionelle Kunden erreichten im dritten Quartal eine ausgeglichene Nettovertriebsleistung. Im Neunmonatsvergleich lag die Nettovertriebsleistung (0,2 Mrd. Euro) annähernd auf Vorjahresniveau.

Die Nettozuflüsse und eine positive Wertentwicklung der Fonds resultierten im Anstieg der Assets under Management im Geschäftsfeld AMI von 24,1 Mrd. Euro zum Jahresende 2011 auf 25,0 Mrd. Euro zum Ende September 2012 (Abb. 4).

Assets under Management AMI (Abb. 4)

Mio. €	30.09.2012	31.12.2011	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	21.186	20.529	657	3,2 %
Immobilien-Dachfonds	78	89	-11	-12,4 %
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	2.936	2.646	290	11,0 %
Individuelle Immobilienfonds	816	836	-20	-2,4 %
Assets under Management AMI	25.016	24.100	916	3,8 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen AMI (nach BVI)	23.576	22.666	910	4,0 %

In der Immobilienfinanzierung fokussierte sich AMI vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation und zur Reduzierung der Risiken weiterhin auf kapitalmarktfähige Finanzierungen in Ländern, in denen das Geschäftsfeld über eigene Standorte präsent und auch im Fondsgeschäft aktiv ist.

Das arrangierte Neugeschäft belief sich zum Ende des dritten Quartals auf rund 2,1 Mrd. Euro und blieb damit leicht unter dem Vergleichswert 2011 in Höhe von 2,3 Mrd. Euro zurück. Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich auch wechsellkursbedingt leicht auf 7,6 Mrd. Euro (Ende 2011: 7,4 Mrd. Euro). Die Ausplatzierungen erreichten ein Volumen von 1,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,3 Mrd. Euro), wovon die Hälfte erfolgreich innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden konnte.

Das durchschnittliche Rating des nicht durch Sicherheiten gedeckten Finanzierungsbestands lag zum Quartalsstichtag bei 7 (entsprechend BB gemäß S&P-Ratingskala) und unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Teils bei 5 (BBB-).

Vom gesamten Brutto-Kreditvolumen entfielen 5,7 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,3 Mrd. Euro) auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen, 1,5 Mrd. Euro (Ende 2011: 1,6 Mrd. Euro) auf die Finanzierung Offener Immobilienfonds und 0,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 0,4 Mrd. Euro) auf das Auslaufsegment Finanzierungen für kommunale Bauvorhaben.

Geschäftsentwicklung C&M

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) profitierte auch im dritten Quartal von der starken Nachfrage der Sparkassen und weiterer institutioneller Kunden nach kurzfristiger Liquidität und strukturierten Produkten.

Innerhalb des Teilgeschäftsfelds Markets hat sich die Dynamik im Bereich Short Term Products (STP) im Vergleich zum ersten Halbjahr, das durch einen starken Ausbau von Repo-/Leihegeschäften geprägt war, erwartungsgemäß etwas zurückgebildet. Im Derivatehandel, bei strukturierten Handelsprodukten und im klassischen Kommissionshandel verlief die Wachstumskurve ebenfalls etwas flacher als in den ersten sechs Monaten. Der Bondhandel war hingegen unverändert durch die starke Nachfrage institutioneller Kunden nach Pfandbriefen, ausländischen Covered Bonds sowie Unternehmens- und Länderanleihen geprägt.

Die Nettovertriebsleistung der Tochtergesellschaft ETFlab lag in den ersten neun Monaten bei 234 Mio. Euro (Vorjahr: 546 Mio. Euro). Das Gesamtvolumen der Indexfonds erhöhte sich gegenüber dem Stand Ende 2011 um 20,7 Prozent auf 4,2 Mrd. Euro.

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Credits hat sich im dritten Quartal nur unwesentlich verändert und lag zum 30. September 2012 bei 24,2 Mrd. Euro (Ende 2011: 26,8 Mrd. Euro). Nach wie vor konzentriert sich C&M außerhalb der Sparkassenrefinanzierung, die mit einem Bestand von 11,5 Mrd. Euro das größte Teilportfolio im Kreditgeschäft ausmacht, auf Geschäfte, für die schon bei Abschluss die Weiterplatzierung nennenswerter Teile gesichert ist.

Im Teilgeschäftsfeld Treasury wich das Brutto-Kreditvolumen mit 22,5 Mrd. Euro ebenfalls nur geringfügig vom Wert zur Jahresmitte 2012 ab. Im Vergleich zum Bilanzstichtag 2011 (20,0 Mrd. Euro) wirkte sich vor allem der Aufbau einer zusätzlichen strategischen Liquiditätsreserve aus.

Geschäftsentwicklung Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir das Brutto-Kreditvolumen im dritten Quartal planmäßig auf 4,5 Mrd. Euro zurückgeführt, verglichen mit 5,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2011 beziehungsweise 4,7 Mrd. Euro zur Jahresmitte 2012. Das Kreditportfolio weist zum 30. September 2012 ein Volumen von 2,6 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,7 Mrd. Euro) auf. Der Bestand an Kreditkapitalmarktprodukten reduzierte sich auf 1,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 1,7 Mrd. Euro), während das ehemalige Teilgeschäftsfeld Public Finance noch ein Volumen von 0,6 Mrd. Euro (Ende 2011: 0,8 Mrd. Euro) aufweist.

Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Der Anstieg des Wirtschaftlichen Ergebnisses um 30,6 Prozent auf 444,9 Mio. Euro (Vorjahr: 340,7 Mio. Euro) beruhte vorwiegend auf einer Zunahme der Erträge. Diese legten im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 Prozent auf 1.120,5 Mio. Euro zu, während die Verwaltungsaufwendungen nur unwesentlich vom Vorjahreswert abwichen (Abb. 5). Das Kerngeschäft leistete einen Beitrag von 348,8 Mio. Euro zum Wirtschaftlichen Ergebnis und übertraf damit den Vergleichswert 2011 um 6,7 Prozent. Im Nicht-Kerngeschäft kletterte das Wirtschaftliche Ergebnis aufgrund erfreulicher Bewertungsergebnisse um rund 82 Mio. Euro auf 96,1 Mio. Euro.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 5)

Mio. €	01.01.-30.09.2012	01.01.-30.09.2011	Veränderung	
Zinsergebnis	325,9	275,8	50,1	18,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-181,6	-60,0	-121,6	-202,7 %
Provisionsergebnis	691,8	768,2	-76,4	-9,9 %
Finanzergebnis ¹⁾	295,8	42,0	253,8	(>300 %)
Sonstiges Ergebnis	-11,4	-5,6	-5,8	-103,6 %
Summe Erträge	1.120,5	1.020,4	100,1	9,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	664,8	678,9	-14,1	-2,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	10,8	0,8	10,0	(>300 %)
Summe Aufwendungen	675,6	679,7	-4,1	-0,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	444,9	340,7	104,2	30,6 %

¹⁾ Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HTM von rund 5 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: rund -72 Mio. Euro).

Innerhalb des Kerngeschäfts hatte das Geschäftsfeld AMK mit 229,1 Mio. Euro erneut den größten Anteil am Wirtschaftlichen Ergebnis, auch wenn dieser aufgrund eines gesunkenen Provisionsüberschusses im Vergleich zum Vorjahr (254,0 Mio. Euro) leicht rückläufig war. Das Geschäftsfeld AMI erreichte einen Beitrag von 53,5 Mio. Euro. Es lag damit über Plan, aber unter dem Vorjahreswert in Höhe von 88,7 Mio. Euro.

Ein signifikanter Anstieg des Wirtschaftlichen Ergebnisses von Corporates & Markets auf 216,2 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro) konnte die teilweise unter den Vorjahreswerten liegenden Ergebnisse der Asset-Management-Einheiten deutlich überkompensieren.

Das Zinsergebnis des DekaBank-Konzerns summierte sich auf 325,9 Mio. Euro und hat damit die Planungen wie auch den Vorjahreswert (275,8 Mio. Euro) übertroffen. Dabei stieg der Kundenkonditionenbeitrag im Kreditgeschäft ebenso wie das Zinsergebnis aus der Liquiditätsanlage.

Die Risikovorsorge belief sich auf – 176,7 Mio. Euro und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (– 131,7 Mio. Euro) erhöht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft summierte sich hierbei auf – 181,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 60,0 Mio. Euro), was vorrangig auf Einzelwertberichtigungen bei Schiffs- sowie einzelnen Projekt- und Immobilienfinanzierungen zurückzuführen ist. Eine Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) war im Berichtszeitraum nicht erforderlich; stattdessen konnten in geringem Umfang im Vorjahr gebildete Wertberichtigungen im Zuge des Verkaufs südeuropäischer Anleihen aufgelöst werden. Im Vorjahreszeitraum war eine Ergebnisbelastung von rund – 72 Mio. Euro vor allem aus dem Impairment von einer griechischen und drei portugiesischen Anleihen im Finanzergebnis enthalten.

Das Provisionsergebnis hat den hohen Vorjahreswert (768,2 Mio. Euro) mit 691,8 Mio. Euro nicht erreicht. Wesentlicher Grund war ein Rückgang der bestandsbezogenen Provisionen im Geschäftsfeld AMK aufgrund des verhaltenen Neugeschäfts. Dies konnte durch positive Effekte im Zuge von Kurssteigerungen nicht kompensiert werden. Die Provisionen aus Bankgeschäften lagen leicht unter dem Vergleichswert 2011. Dagegen übertrafen die Ankaufs- und Baugebühren aus dem Immobilienfondsgeschäft den Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis, das die Handelsbuch- und Bankbuch-Positionen sowie die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM beinhaltet, ist im Vergleich zum Vorjahr (42,0 Mio. Euro) überdurchschnittlich auf 295,8 Mio. Euro gestiegen.

Besonders deutlich fiel der Anstieg beim Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen aus, das mit 284,3 Mio. Euro den Vergleichswert 2011 (144,5 Mio. Euro) um 96,7 Prozent übertraf. Wie schon zur Jahresmitte weist die Einheit Short Term Products unter anderem aufgrund verstärkter Aktivitäten bei Wertpapierleihegeschäften einen kräftigen Ergebniszuwachs aus. Darüber hinaus wirkten sich Spread-Einengungen bei europäischen Anleihen positiv aus. Ebenfalls im Plus lag Structuring & Trading, das von der Kundennachfrage im Bondhandel sowie bei strukturierten Anleihen profitierte.

Im Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen wirkten sich die positiven Bewertungsergebnisse im Geschäftsfeld Corporates & Markets sowie im Nicht-Kerngeschäft insbesondere aus Spread-Einengungen im Jahresverlauf ergebniserhöhend aus. Auf Konzernsicht ergab sich ein leicht positiver Ergebnissaldo von 6,6 Mio. Euro (Vorjahreswert: – 30,8 Mio. Euro). Hierin enthalten ist ein pauschaler Vorsorgebetrag in Höhe von – 45 Mio. Euro zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten aus einer Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Finanzergebnis (Bewertungsverluste) oder im Kreditgeschäft (Wertberichtigungen) entstehen könnten. Er findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf – 11,4 Mio. Euro (Vorjahr: – 5,6 Mio. Euro).

Die Verwaltungsaufwendungen addierten sich zu 664,8 Mio. Euro, was einem Rückgang um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (678,9 Mio. Euro) entspricht.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 5,9 Prozent auf 294,2 Mio. Euro (Vorjahr: 277,8 Mio. Euro). Neben tariflichen Gehaltsanhebungen wirkte sich eine leichte Erhöhung der Mitarbeiterkapazitäten aus.

Mit einem leichten Rückgang um 0,9 Prozent auf 345,9 Mio. Euro (Vorjahr: 349,1 Mio. Euro) entwickelte sich der Sachaufwand unterhalb der Planungen. Höhere Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Erneuerung der IT-Infrastruktur sowie höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe konnten durch Einsparungen in anderen Bereichen aufgefangen werden.

Die Abschreibungen beliefen sich auf 24,7 Mio. Euro. Der Vergleichswert 2011 (52,0 Mio. Euro) enthielt eine außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der WestInvest GmbH.

Für die strategische Neuausrichtung der Deka(Swiss), die dem Geschäftsfeld AMK zugeordnet ist, wurde im ersten Halbjahr eine Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 10,8 Mio. Euro gebildet.

Ausblick bis zum Jahresende

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung planen wir auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht realistisch erscheinen. Prognosen zur Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in den verbleibenden Wochen des Berichtsjahres sind jedoch weiterhin mit großen Unsicherheiten behaftet.

Wir rechnen damit, dass die Rezession in der Eurozone andauern wird. Dies dürfte sowohl die Kapitalmärkte als auch die Büromietmärkte in der Eurozone perspektivisch belasten. Die Aufwärtsbewegung an den Börsen im dritten Quartal 2012 zeigt, dass das Vertrauen der Investoren in die Handlungsfähigkeit der Politik zumindest vorübergehend gewachsen ist. Im besten Fall könnte nun eine Phase der Marktberuhigung folgen. Dies vorausgesetzt, hält der Vorstand der DekaBank ein positives Wirtschaftliches Ergebnis im vierten Quartal für erreichbar. Inwieweit das Ergebnis in diesem Fall an das Niveau des Vorquartals heranreichen kann, ist derzeit noch nicht abschätzbar.

Eine erneute Eskalation der Krise könnte jedoch das Asset-Management-Geschäft und die Handelsaktivitäten deutlich schwächen und hätte voraussichtlich negative Auswirkungen auf den Risikovorsorgebedarf und das Bewertungsergebnis aus Bankbuch-Beständen.

Unser strategischer Fokus ist derzeit auf die Weiterentwicklung zum Wertpapierhaus der Sparkassen gerichtet. Diese Aktivitäten werden uns in den kommenden Monaten nachhaltig beschäftigen und den Boden für eine weiter intensivierte Zusammenarbeit mit den Sparkassen schaffen.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und Liquiditätsablaufbilanz

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Bis zum 30. September 2012 wurden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene durchgehend erfüllt. Zur Entwicklung der harten Kernkapitalquote verweisen wir auf unsere Ausführungen auf Seite 4. Die Gesamtkennziffer betrug 15,4 Prozent und lag somit leicht unter dem Wert zum Jahresende 2011 (Abb. 6).

Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 6)

Mio. €	30.09.2012	31.12.2011	Veränderung
Kernkapital	3.292	2.908	13,2 %
Ergänzungskapital	480	1.015	-52,7%
Dritrangmittel	-	-	o. A.
Eigenmittel	3.772	3.923	-3,8 %
Adressrisiken	16.475	16.988	-3,0 %
Marktrisikopositionen	6.351	6.363	-0,2 %
Operationelle Risiken	1.730	1.788	-3,2 %
Risikogewichtete Aktiva	24.556	25.139	-2,3 %
			Veränderung %-Pkt.
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	13,4	11,6	1,8
Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)¹⁾	11,2	9,4	1,8
Gesamtkennziffer	15,4	15,6	-0,2

¹⁾ Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte (Risikogewichtete Aktiva) durch Basel III.

Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum weiterhin sehr auskömmlich. Durch den Ausbau der strategischen Liquiditätsreserve erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2011 der kumulierte Liquiditätssaldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) in den vorderen Laufzeitbändern.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der LAB des DekaBank-Konzerns im kurzfristigen Bereich (bis zu einem Monat) betrug zum 30. September 2012 7,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,3 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu sechs Monaten belief sich der Überschuss auf 12,0 Mrd. Euro (Ende 2011: 16,6 Mrd. Euro), im Bereich bis zu zwölf Monaten auf 12,1 Mrd. Euro (Ende 2011: 17,3 Mrd. Euro). In allen Laufzeitbändern bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden durchweg positiv (Abb. 7). Die Refinanzierung war weiterhin nach Investoren- und Produktgruppen breit diversifiziert.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario DekaBank-Konzern zum 30.09.2012 (Abb. 7)

Mio. €	T1	>T1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	13.784	25.483	3.178	-28	36	36
Netto-Zahlungsströme (kumuliert)	-7.779	-18.074	8.910	7.254	5.250	701
Liquiditätssaldo	6.005	7.409	12.088	7.227	5.286	737
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit	-2.427	-18.867	-19.157	-5.125	-1.488	100

Die Vorgaben der MaRisk haben wir insgesamt deutlich übertroffen. Gemäß der neuen aufsichtsrechtlichen Definition decken unsere hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder anstelle des geforderten ersten Monats ab. Auch unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätssituation der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen betrachteten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge.

In den neun Monaten des Berichtszeitraums wurden die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug durchschnittlich 1,45. Per Stichtag 30. September 2012 lag sie bei 1,31.

Finanzkalender

9. April 2013: Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2012
Veröffentlichung Geschäftsbericht 2012

August 2013: Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht 2013

Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der interaktiven Online-Version des Geschäftsberichts 2011 sowie des Halbjahresfinanzberichts 2012 erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation
Dr. Markus Weber

Konzern-Reporting & Ratingservices
Andrej Kroth

E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (069) 71 47-0

Abgeschlossen im November 2012

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München, Hamburg

Fotografie / Bildnachweis

Titel: fotolia, Foto: Jörg Vollmer

Disclaimer

Der Finanzbericht September 2012 enthält zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0
Telefax: (069) 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**